

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0 0 0 9 / 2 0 2 4 / I V

Datum:
23.01.2024

Federführung:
Dezernat IV, Amt für Chancengleichheit

Beteiligung:

Betreff:

**Maßnahmen zur Förderung der gleichberechtigten
Teilhabe von Menschen afrikanischer Herkunft**

Informationsvorlage

Beschluslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.
Letzte Aktualisierung: 19. Februar 2024

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Ausschuss für Soziales und Chancengleichheit	06.02.2024	Ö	() ja () nein () ohne	

Zusammenfassung der Information:

Der Ausschuss für Soziales und Chancengleichheit nimmt nachfolgende Informationen zu Maßnahmen zur Förderung der gleichberechtigten Teilhabe von Menschen afrikanischer Herkunft zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen:

Bezeichnung:	Betrag in Euro:
Ausgaben / Gesamtkosten:	
• keine	
Einnahmen:	
• keine	
Finanzierung:	
• keine	
Folgekosten:	
• keine	

Zusammenfassung der Begründung:

Die folgende Informationsvorlage gibt einen Einblick in die Erscheinungsformen von Anti-Schwarzem Rassismus in Deutschland und erläutert ausgewählte Maßnahmen zur Förderung der gleichberechtigten Teilhabe von Menschen afrikanischer Herkunft als Teil des Partizipationsprozesses zur Einrichtung des Rundes Tisches gegen Rassismus, Antiziganismus und Antisemitismus.

Sitzung des Ausschusses für Soziales und Chancengleichheit vom 06.02.2024

Ergebnis: Kenntnis genommen

Begründung:

Diese Vorlage nimmt Bezug auf die Vorlage zur Einrichtung eines Runden Tisches gegen Rassismus, Antisemitismus und Antiziganismus (Drucksache: 0211/2023/IV) und erläutert insbesondere Maßnahmen zur Förderung der gleichberechtigten Teilhabe von Menschen afrikanischer Herkunft und Auswirkungen von Anti-Schwarzem Rassismus als spezifische Erscheinungsform von Rassismus.

1. Definition Anti-Schwarzer Rassismus (ASR)

Als erste umfassende Studie über die Lebensrealitäten Schwarzer Menschen in Deutschland definiert der „Afrozensus“ (Anlage 01) Anti-Schwarzen Rassismus (ASR) wie folgt: ASR ist eine spezifische Form des Rassismus und hat in Europa und Deutschland seit der Zeit des Kolonialismus Tradition. Bei ASR handelt es sich um eine spezifische Herabwürdigung, Entmenschlichung und rassistische Diskriminierung von Schwarzen Menschen afrikanischer Herkunft.

In dieser Vorlage wird nach Empfehlung des Dudens und der Initiative Schwarze Menschen in Deutschland (ISD) e.V. die Bezeichnung Schwarze Menschen genutzt, um die gemeinsamen Erfahrungen und Lebensrealitäten von Menschen zu beschreiben, die von Anti-Schwarzem Rassismus betroffen sind. Schwarz wird großgeschrieben, um zu verdeutlichen, dass es sich um eine Selbstbezeichnung handelt und das Adjektiv keine biologische Eigenschaft umschreibt.

2. Ausgangssituation: Anti-Schwarzer Rassismus in Deutschland

ASR nimmt in Deutschland zu. Dies zeigt die von der Europäischen Agentur für Grundrechte (FRA) im Oktober 2023 veröffentlichte Studie „Being Black in the EU“. Die Studie belegt, dass fast die Hälfte der befragten Menschen afrikanischer Herkunft in ihrem Alltag mit Rassismus und Diskriminierung konfrontiert sind. Deutschland schneidet in der Studie im europäischen Vergleich am schlechtesten ab. Über 76 Prozent der Befragten in Deutschland gaben demnach an, in den vergangenen fünf Jahren durch diskriminierende Erfahrungen aufgrund ihrer Hautfarbe, Herkunft oder Religion benachteiligt worden zu sein. 79 Prozent haben in ihrem Alltag in Deutschland Angst vor verbalen Anfeindungen. Ein Drittel der Befragten in Deutschland erlebt Nachteile bei der Job- und Wohnungssuche. Auch die 2020 veröffentlichte Studie „Afrozensus“ gibt Aufschluss über die Erscheinungsformen von ASR in Deutschland in 14 Lebensbereichen. Die Mehrheit der Befragten schätzt ein, dass Anti-Schwarzer Rassismus in Deutschland sehr verbreitet (46,3%) bzw. ziemlich verbreitet (47,8%) sei. Auf die Frage nach Häufigkeit von persönlichen Diskriminierungserfahrungen in unterschiedlichen Lebensbereichen nennen die meisten Befragten „Öffentlichkeit und Freizeit“ (93,1%), gefolgt von „Medien und Internet“ (85,5%), „Geschäfte und Dienstleistungen“ (85,1%), „Arbeitsleben“ (84,7%), „Privatleben“ (83%), „Polizei“ (82,1%), „Bildung“ (81,1%), „Sicherheitspersonal“ (76,3%), „Wohnungsmarkt“ (74,2%) sowie „Ämter und Behörden“ (66,5%). In der 2021 von der Friedrich-Ebert-Stiftung veröffentlichten „Mitte“ Studie zu rechtsextremen und demokratiegefährdenden Einstellungen in der Bevölkerung, stimmten 10,5% der Befragten der Aussage zu, Schwarze Menschen sollten dankbar sein, in Deutschland leben zu dürfen. 9% gaben an, starke oder überwiegende Antipathie gegenüber Schwarzen Menschen zu haben. Daneben geben auch der „Lagebericht Rassismus in Deutschland“ der Bundesbeauftragten für Antirassismus, sowie der aktuelle Bericht des Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitors 2023 Aufschluss über die Diskriminierungserfahrungen Schwarzer Menschen. Auch in Heidelberg berichten Selbstvertretungen Schwarzer Menschen sowie das kommunale Antidiskriminierungsbüro bei Mosaik Deutschland e.V. über zahlreiche Fälle von Anti-Schwarzem Rassismus.

3. Auseinandersetzung mit ASR im Rahmen des Runden Tisches gegen Rassismus, Antisemitismus und Antiziganismus und der ECCAR Arbeitsgruppe zur Bekämpfung von ASR auf kommunaler Ebene

Die Auseinandersetzung mit ASR und seinen unterschiedlichen Erscheinungsformen folgt den Zielen des vom Amt für Chancengleichheit eingerichteten Runden Tisches gegen Rassismus, Antisemitismus und Antiziganismus. Der Runde Tisch unterstützt die lokale Umsetzung des durch den Beitritt der Stadt Heidelberg unterzeichneten 10-Punkte-Aktionsplans der Europäischen Städtekoalition gegen Rassismus (Drucksache: 0211/2023/IV). Hierbei bietet insbesondere die von der UN - Generalversammlung beschlossenen „Internationalen Dekade für Menschen Afrikanischer Abstammung“ (2015 - 2024) einen Rahmen, um die gleichberechtigte Teilhabe Schwarzer, afrikanischer und afrodisporischer Menschen zu stärken und einen Beitrag gegen ASR zu leisten. Die Ziele der, unter Leitung der UN-Kommission für Menschenrechte beschlossenen Dekade, umfassen a) die gleichberechtigte wirtschaftliche, soziale, kulturelle und politische Teilhabe von Menschen Afrikanischer Abstammung zu gewährleisten, b) eine bessere Kenntnis und größere Achtung der Vielfalt des Erbes und der Kultur von Menschen afrikanischer Abstammung und ihres vielfältigen Beitrags zur Entwicklung der Gesellschaften zu fördern und c) rassistische Diskriminierung durch entsprechende Rechtsrahmen und Maßnahmen konsequent zu bekämpfen. Das Amt für Chancengleichheit hatte den Heidelberger Gemeinderat bereits im Herbst 2020 über den damaligen Umsetzungsstand informiert (Drucksache 0193/2020/IV).

Darüber hinaus hat die Geschäftsstelle der ECCAR unter Leitung des Amtes für Chancengleichheit der Stadt Heidelberg 2020 eine ständige Arbeitsgruppe eingerichtet, in der über 50 europäische Kommunen unter wissenschaftlicher Begleitung Strategien und Leitlinien zum Abbau von Anti-Schwarzem Rassismus entwickeln. Im Jahr 2024 endet die „Internationalen Dekade für Menschen Afrikanischer Abstammung“. Deshalb wirft die im September 2024 von der Stadt Heidelberg ausgerichtete ECCAR-Generalkonferenz inhaltlich ein besonderes Augenmerk auf kommunale Aktivitäten zur Umsetzung dieser Dekade und damit auf die Bekämpfung von ASR.

4. Black History Month, AfroMeets und Afro-Festival - Modellhafte Formate zur Stärkung der gleichberechtigten Teilhabe von Schwarzen Menschen in Heidelberg

In seinen Handlungsempfehlungen an Politik und Verwaltung empfiehlt der „Afrozensus“ Empowerment als zentrale Säule für den Abbau von ASR und damit die gemeinschaftliche Stärkung Schwarzer, afrikanischer und afrodiasporischer Menschen und deren Institutionalisierung. Unter Begleitung des Amtes für Chancengleichheit und durch eine Modellförderung im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie Leben“ entwickelten unterschiedliche Schwarze Community Akteure (Migration Hub Heidelberg, The Circle Collective e.V., Deutsch-Afrikanischer Verein (DAV), Afro Deutschen Akademiker Netzwerk (ADAN), afrodeutsche Juristen und Black Lives Matter Heidelberg) die Empowerment-Veranstaltungsreihe „AfroMeets“ und das jährliche „Afro-Festival“ (seit 2020). Durch abwechslungsreiche Formate bietet „AfroMeets“ unterschiedlichen Schwarzen Perspektiven eine Bühne und eröffnet Räume für Austausch und Vernetzung für Schwarze Menschen in und um Heidelberg, die zum Abbau von ASR beitragen, Betroffene in ihrer Vielfalt stärken und dabei insbesondere die Teilhabe von jungen Schwarzen Menschen in Heidelberg fördern.

Neben der Bedeutung von Empowerment als Grundprinzip empfiehlt der „Afrozensus“ Politik und Verwaltung unter anderem die spezifische Thematisierung von ASR im Rahmen von politischen Bildungsformaten sowie eine Thematisierung von ASR in der deutschen Erinnerungskultur. In diesem Kontext entwickelten unterschiedliche Schwarze Community-Akteure und Akteurinnen 2022 (Migration Hub Heidelberg, The Circle Collective e.V., Deutsch-Afrikanischer Verein (DAV), Black Lives Matter Heidelberg) den ersten „Black History Month“ in Heidelberg, um die Geschichte, Kultur und Erzungenschaften Schwarzer, afrikanischer und afrodiasporischer Menschen in Heidelberg sichtbar zu machen.

Die modellhaften Formate „AfroMeets“, das „Afro-Festival“ und der „Black History Month“ geben Einblicke in die Bedarfe Schwarzer, afrikanischer und afrodiasporischer Communities (Anlage 02) in Heidelberg und sind damit wichtiger Bestandteil des Partizipationsprozesses zur Einrichtung des Runden Tisches gegen Rassismus, Antiziganismus und Antisemitismus und bilden die Grundlage für die Entwicklung von konkreten Handlungsfeldern zur Umsetzung des 10-Punkte-Aktionsplan der ECCAR mit Blick auf die gleichberechtigte Teilhabe Menschen afrikanischer Herkunft und zum Abbau von ASR auf kommunaler Ebene.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes		
Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
QU 6	+	Integration und interkulturelles Leben konstruktiv gestalten
		Begründung:
		Förderung von gesellschaftlicher Vielfalt und interkulturellem Leben in Heidelberg in Kooperation mit europäischen Partnern und der UNESCO
		Ziel/e:
QU 7	+	Partnerschaft mit der Universität ausbauen
		Begründung:
		Organisation von gemeinsamen Fachkonferenzen zu den Themen Menschenrechte, Demokratie und Antidiskriminierung
		Ziel/e:
QU 8	+	Globale Verantwortung leben
		Begründung:
		Weiterentwicklung der städtischen Beiträge zur Umsetzung der sozialen Entwicklungsziele der SDGs im europäischen Austausch mit der Expertise von EU und UNESCO
2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:		
Keine		

gezeichnet
Stefanie Jansen

Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung:
01	Afrozensus (Nur digital verfügbar!)
02	Schwarze Community Organisationen in Heidelberg (Nur digital verfügbar!)